

reichischen Institut für Landeskunde 70) St. Pölten 2017, NÖ Institut für Landeskunde, 624 S., ISBN 978-3-903127-07-4, EUR 30.– Aus dem vorwiegend neuzeitlichen Themen gewidmeten Band können hier angezeigt werden: Ferdinand OPLL, Wien und Niederösterreich. Ein historischer Überblick zu den Beziehungen zwischen Stadt und Land (S. 57–76), zeigt im Längsschnitt v. a. die für das geographische und politische Umland relevanten zentralörtlichen Funktionen, von Vorstädten, Landbesitz städtischer Klöster, Spitäler und Bürger, Versorgung, Verkehr und Migration bis zum diözesanen Offizialat und dem ständischen Landhaus. – Roman ZEHETMAYER, Wien und sein Umland unter Herzog Heinrich II. (1143–1177) (S. 93–106), konkretisiert die Rolle der Stadt als „Residenz“ des Herzogs durch die markante Zunahme von dortigen Versammlungen des Landesadels, die Rolle der auch in ihren Pfarren nachweisbaren Hofkapläne und die Aufwertung von Orten an Verkehrswegen nach Wien, während über die Auswirkung des erhöhten Versorgungsbedarfs auf das agrarische Umland noch nichts gesagt werden kann. – Günter KATZLER, Der Freisinger Hof in Wien und seine Georgskapelle. Zur bischöflichen Residenz und ihrer Versorgung durch das Umland im Mittelalter (S. 214–234), sammelt die nicht sehr zahlreichen Nachrichten über den Wiener Stadthof der Bischöfe von Freising, die Kapläne an seiner Kapelle und die vorwiegend in den Rechnungsbüchern Bischof Bertholds um 1400 belegten Lieferungen von Wein und Getreide, aber auch einer bemerkenswerten Menge an Broten. – Martha KEIL, „Zier und Schmuck der Thora“ – jüdische Ritualobjekte und rituelle Bräuche in mittelalterlichen Quellen aus Wien und Niederösterreich (S. 338–355), stellt rabbinische Schriften zum lokalen religiösen Gebrauch vor, die Hinweise auf den Umgang mit der Tora, die mit ihr verbundenen Objekte und deren spätma. Bezeichnungen und zur Einrichtung der Synagoge geben. – Christina MOCHTY-WELTIN, Die Würfel – eine Wiener Ratsbürgerfamilie mit Grundbesitz in Niederösterreich (S. 437–452), präsentiert Genealogie und Konubium, Ämter und Funktionen, Burgen-, Haus- und Grundbesitz inner- und außerhalb der Stadt vom 13. bis 15. Jh.

Herwig Weigl

Peter WIESINGER, Herzog Friedrich II. und die Burgkirche von Himberg. Überlegungen zur Funktion als Kollegiatkirche, Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N. F. 82 (2016) S. 241–254, vermutet, freilich auf schwacher Basis, dass die vom österreichischen Herzog erworbene Burg im Wiener Umfeld und ihre ausgebauten und wohl für ein Kollegiatkapitel eingerichtete Kapelle zum Sitz des von ihm geplanten Bistums hätte werden sollen.

Herwig Weigl

Walter ASPERNIG, Die Anfänge der Burg Schlüßlberg bei Grieskirchen und die oberösterreichischen Schlüsselberger, Jb. der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 162 (2017) S. 39–55, verfolgt zwei ab dem 12. und 13. Jh. punktuell sichtbare, gleichnamige niederadelige Familien und kann den Weg aus der klösterlichen Ministerialität Mondsees bzw. Kremsmünsters in die landesfürstliche Vasallität im 14. Jh. zeigen.

Herwig Weigl